



An der Kemptener Berufsschule I unterrichtet Lehrer Max Stocker (Deutsch und Sozialkunde) seine Klasse ME10d mit 28 Schülern über das Programm Teams. Dafür kommt er, wie der Großteil seiner Kollegen, in die Schule. Er könnte aber auch von Zuhause aus arbeiten. Rechts: Auf einem Grafik-Tablet kann Stocker handschriftlich Inhalte teilen. Fotos: Matthias Becker

## „Fräsen kann man nicht am Bildschirm“

**Berufsschulen** Rektoren und Ausbildungsleiter in Kempten und im Oberallgäu erklären die Vor- und Nachteile des Distanzunterrichts. Unterdessen fordert der Lehrerverband „verlässliche Vorgaben“ für die Abschlussprüfungen

VON KERSTIN SCHELLHORN

**Kempten/Oberallgäu** Abgesagte Faschingsferien, verschobene Abschlussprüfungen – der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) kritisiert die neuen Vorgaben des Kultusministeriums. Landesvorsitzender Pankraz Männlein fürchtet eine zusätzliche Belastung für Schüler und Betriebe. Berufsschulleiter in Kempten und Immenstadt sowie der Ausbildungsleiter bei Bosch in Blaichach teilen diese Sorge nur teilweise. Sie können der Lage durchaus auch Positives abgewinnen.

„Fräsen kann man nicht am Bildschirm“, sagt Hermann Strunz. Er betreut als Ausbildungsleiter die 50 jungen Menschen, die bei Bosch in Blaichach den Beruf des Mechatronikers oder Werkzeugmechanikers lernen. Natürlich schränke die Corona-Pandemie den praktischen Unterricht ein. Das kritisierten auch die Schüler, weiß er aus einer Umfrage vom Sommer. „Als Azubi

muss man die praktischen Inhalte ja auch vertiefen“, um für den Berufsstart gerüstet zu sein. Deshalb müsse darauf geachtet werden, dass das nicht zu kurz komme.

Andererseits würden durch den theoretischen Distanzunterricht Kompetenzen vermittelt, die in der Industrie sehr gefragt seien. Strunz nennt als Beispiel den internationalen Fertigungsverbund bei Bosch: Störungen an Anlagen in den USA oder Japan würden gefilmt und digital an einen Konstrukteur in Blaichach übertragen. Dieser leite den Kollegen im Ausland dann an. Bereits vor drei Jahren habe Bosch alle Azubis mit Tablets oder Notebooks ausgestattet. „In Corona-Zeiten war das ein großer Vorteil“, sagt Strunz.

Seine Umfrage ergab, dass das Home-Learning bei 84 Prozent der Azubis gut läuft. Und das bestätigen offenbar auch die Ergebnisse der Zwischenprüfungen. „Die Noten waren sehr gut, teilweise haben wir sogar Verbesserungen festgestellt.“ Strunz sieht deshalb keinen Grund,

warum nicht auch die Abschlussprüfungen gut laufen sollten.

Einer von Strunz' Azubis ist Manuel Rapp aus Rieder bei Sonthofen. Er besucht die Berufsschule I in Kempten, hat unter anderem Online-Unterricht bei Max Stocker. „Ich finde es so sehr angenehm“, sagt er. „Ein Nachteil ist aber, dass man immer aufmerksam sein muss, um dem Unterricht zu folgen.“ Der Vorteil sei, dass er nicht nach Kempten fahren müsse. Stocker ist auch zufrieden: „Alles läuft reibungslos.“

### Fortbildungen für Lehrer

„Wir sind gut aufgestellt“, sagt Rektor Hanns Deniffel. Für den Distanzunterricht in 40 Klassen nutzt die Schule – wie auch Bosch, die Berufsschule II und die Berufsschule in Immenstadt – das Video-Konferenz-Tool „Teams“. Ende Juli, nach dem ersten Lockdown, habe man die Lehrkräfte in entsprechende Fortbildungen geschickt und geschaut, dass die nötige Hardware vorhanden ist. „Ich bin sehr

stolz auf meine Mannschaft“, sagt Deniffel und lobt auch den Zweckverband Berufliches Schulzentrum Kempten, der in dieser Hinsicht gut unterstützt hat.

Den Wegfall der Faschingsferien wollen er und Oskar Seifert, Leiter der Berufsschule II in Kempten, nutzen, um die Schüler auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten. Seifert räumt zwar ein, dass die elf Wochen zwischen Weihnachts- und Osterferien recht lang seien. Doch das „Ziel des Ministeriums ist es, die Bildungschancen der Schüler auch in schwierigen Zeiten zu sichern“.

Vor allem bei schwächeren Schülern bestehe die Gefahr, sie zu verlieren, sagt Deniffel. „Deshalb überlegen wir jetzt, diese an die Schule zu holen.“ Das Home-Learning lasse den Schülern viel Freiraum, sagt Strunz. Das Engagement sei da nicht immer so, „wie man sich das vorstellt“. Aber er habe auch beobachtet, dass Azubis, die sonst nicht zu den Top-Leistungsträgern gehören, sich sehr stark einbringen.

An der Berufsschule Immenstadt hätten sich die Lehrer einiges einfal- len lassen, um die Einschränkungen beim Praxisunterricht etwas aufzu- fangen, sagt Rektor Peter Eisenlau- er: „Es gibt eine Vielzahl von selbst erstellten Demonstrationsfilmen für die Schüler, sodass sie auch im Aus- bildungsbetrieb bestimmte Übun- gen nachmachen können.“

Er und Seifert weisen aber darauf hin, dass die jeweiligen Kammern, etwa Handwerks- oder Industrie- und Handelskammer, Termine und Inhalte der theoretischen Ab- schlussprüfungen festlegen. „Für unsere Schüler ist es deshalb wichtig zu wissen, ob sich diese Prüfungen ebenfalls verschieben“, sagt Eisen- lauer. Denn das könne dazu führen, dass auch die Ausbildungszeit ver- längert werde.

Indes sagt Strunz, dass die prakti- schen Prüfungen genauso durchge- führt werden wie bisher. „Da gibt es keine andere Möglichkeit.“ In man- chen Fachbereichen beginnen diese schon am Montag. (mit mbe)